

Wörter-Zeitung

Wörter
Anzeigen

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Verlags- und Druckerei: Breslau 10, Kramm-Str. 50, Tel. 5000.
Korrespondenz: Breslau 10, Kramm-Str. 50, Tel. 5000.
Korrespondenz: Breslau 10, Kramm-Str. 50, Tel. 5000.
Korrespondenz: Breslau 10, Kramm-Str. 50, Tel. 5000.

Attentat auf Arbeitslose

Sachverständigenausschuß fordert: Erhöhung der Beiträge der Arbeitslosenversicherung, Verringerung der Unterstützungssätze, Verlängerung der Wartezeit 160 Millionen Ersparnisse auf Kosten der Erwerbslosen

Breslau, 27. Juli.
Der von der Reichsregierung eingesetzte Sachverständigen-Ausschuß, der Vorschläge zur Aenderung der Arbeitslosenversicherung machen soll, beendete gestern seine Arbeiten. Er macht folgende Vorschläge:
160 Millionen jährliche Einsparung und Beitragserhöhung
Die Wartezeit soll erreicht werden durch
Verlängerung der Anwartschaftszeit von 26 auf 52 Wochen.
Die Höhe der Unterstützung soll mit der Dauer der vorausgehenden Beschäftigung in Beziehung gebracht werden, das heißt die Höhe der Unterstützungssätze. Die Saisonarbeiter sollen nur die Höhe der Kranksicherungsbeiträge erhalten. Die Wartezeit für alleinstehende Erwerbslose soll bei Antritt der Wartezeit verlängert werden. Die Höhe der Unterstützung soll bei Bemessung der Unterstützung ihre Renteneinkünfte angerechnet, das heißt praktisch, daß die Mehrzahl von ihnen nichts oder nur noch einige Pfennige erhält.
Ferner ist eine Sonderbehandlung jugendlicher Erwerbsloser vorgesehen. Die Heimarbeiter werden aus der Erwerbslosenversicherung herausgenommen.

Das sind die Vorschläge, die der Sachverständigen-Ausschuß macht. An diesen unerhörten Verschlechterungen haben die im Ausschusse sitzenden Sozialdemokraten mitgearbeitet. An der Erwerbslosenversicherung lassen wir nicht rütteln, heißt die SPD. noch vor kurzem in aller Welt. Auch heute fährt die SPD. fort, heuchlerisch zu behaupten, daß sie alle Verschlechterungen nicht mitmachen werde. Offenbar veranlaßt durch diese, in Wirklichkeit gar nicht ernst gemeinten Pressestimmen, hält es die Deutsche Volkspartei für notwendig, den SPD.-Führern wieder einmal mit dem Entzug der Ministeressel zu drohen, wenn sie irgendwelche Schwierigkeiten machen würden. Die SPD.-Führer werden mithelfen, die Verschlechterungen durchzuführen. Wie schon so oft, werden sie den trafen Widerspruch zwischen ihren Worten und Taten damit erklären, daß der Bestand der Koalitionsregierung gefährdet gewesen sei, und daß sie, um diese Koalitionsregierung zu erhalten, dem Abbau der Arbeitslosenunterstützung zustimmen mußten.
Es ist daher jetzt schon an der Zeit, die Arbeiteranhänger der SPD. zu fragen, welches Interesse sie denn an einer Regierung haben, die nicht nur durch ihre Zoll- und Steuerpolitik alles verteuert hat, sondern noch schlimmer als die Regierung des Bürgerblocks die Arbeitslosenunterstützung abbaut.

Gegen die vom Ausschusse gemachten Vorschläge, die die Ausweitung der Erwerbslosen bedeuten, muß die gesamte Arbeiterschaft mobilisiert werden. Für Kanzerkreuzer, für Passagierschiffe, für Millioneninvestitionen an die Trustkapitalisten, für Bezahlung eines Spigelherres (siehe Orkom-Projekt), für die Bürgerkriegsarmee, für die Aufrüstung sind Millionen über Millionen flüssig. 160 Millionen Mark sollen auf Kosten der Opfer der kapitalistischen Wirtschaft gespart werden. Auf Kosten der Saisonarbeiter, der jugendlichen Erwerbslosen, der Heimarbeiter.
Wer aber heute noch die SPD.-Führer unterstützt, macht sich mit-schuldig am Raub der Arbeitslosenunterstützung. Für einen ehrlichen Arbeiter kann es nur eines geben, sich einzureihen in die Front gegen die Koalitionsregierung, mitzukämpfen gegen den Abbau der Arbeitslosenunterstützung. Schon am 1. August soll diese rote Front lautstark ihre Stimme erheben:

Mit der Regierung des Hungers und Krieges!

Der Antikriegstag auch in Wien verboten

Wie das „Neue Wiener Journal“ meldet, hat die österreichische Polizei die Demonstrationen der kommunistischen Partei am 1. August verboten.

In der Tschechoslowakei, in Frankreich, in Polen, nunmehr auch in Wien haben die Machthaber die Demonstrationen zum 1. August verboten. Die Berliner Polizei rüft, wie aus den heutigen Morgenblättern hervorgeht, ebenfalls zu neuen Provokationen der Arbeiterschaft. Ob verboten oder nicht verboten, das internationale Proletariat wird am 1. August auf die Straße gehen, um seine

Bereitschaft zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg und zum Schutze der Sowjetunion zu betonen!
Die internationalen Grenztreffen, die am 28. Juli in Deutchen und Ziegenhals von deutschen, polnischen und tschechoslowakischen Arbeitern veranstaltet werden, müssen die Antwort auf die Unterbreidungsmaßnahmen und ein gewaltiger Aufruf für den 1. August werden.

305 Stunden in der Luft. — N. Y., 26. Juli. Die amerikanischen Dauerflieger Jackson und O'Brien sind bereits 305 Stunden in der Luft. Sie hoffen insgesamt 21 Tage zu fliegen. Der Motor läuft ohne Störungen und die Flieger zeigen keinerlei Anzeichen von Müdigkeit. Sie teilen im Gegenteil mit, daß ihre Gesundheit ausgezeichnet sei und daß sie täglich wieder werden. Die Flieger erhielten von den Dauerfliegern, die in Texas vor kurzem erst 200 Stunden geflogen waren, ein Glückwunschtelegramm, das sie erwiderten.

Vom Tage

Der Berliner Landgerichtsdirektor Komue, der eine Zivilkammer beim Landgericht III innehatte, ist plötzlich spurlos verschwunden.

Der französische Senat stimmte der Ratifizierung der Schuldenabkommen mit den Vereinigten Staaten und England mit den gleichen Vorbehalten wie die Kammer zu.

Poincaré ist am Freitagabend aus „gesundheitlichen Gründen“ zurückgetreten. Man erwartet, daß Briand das neue Kabinett bilden wird.

Der große Vulkan auf der Sandwichinsel Hawaii ist am Donnerstag abermals ausgebrochen.

Von der Verteidigung ist gegen das Urteil im Ullrich-Prozess sofort Berufung eingelegt worden.

An Bord des britischen Kreuzers „Dorsetshire“ ereignete sich während der Schießübungen im östlichen Mittelmeer am Freitagmorgen ein schweres Explosionsunglück. Die Zahl der Verletzten beträgt 17, darunter 6 Schwerverletzte.

Der englische Außenminister Henderson erklärte, daß er keine Schritte ergreife, um einen neuen Vertrag mit Ägypten abzuschließen, ohne vorher in einen Meinungsaustausch mit den Dominions eingetreten zu sein.

SPD.-Journaille speit Gift

Ein Pesthauch liegt nebelnd über dem Land,
Ein stinkender Brodem von Schwindel.
Aus Zeitungspalten schwellt giftiger Brand,
Es hetzt das Schredbergesindel.
Das rote Rußland begehrte sie...
Vornew spein die Knechte der Bourgeoisie,
In eklem Lügenschlamm waten
Sozialdemokraten.

Sie kennen den Tod ja vom Weltkrieg her,
Als sie Ludendorffs Stiefel noch leckten
Und im Hauptquartier saßen die Sektflaschen leer,
Indes die Proleten verreckten.
Heut sind sie mit Gott für Thyssen und Ford
Und bejubeln Henker Tschangkaiseck und Mord...
Um Judaslohn wollen von neuem verraten
Sozialdemokraten.

Werktägliches Volk, laß die Sudler schrein,
Bis sie an dem Giftbrei krepieren.
Reiht euch in die rote Weltfront ein,
Dann vergeht den Hetzern das Schmierien!
Erstickt den schäumenden Lügenschwall!!
Fegt aus den dreckigen Pressestall! — — —
Der Moloch Kapital schreit nach Krieg und Soldaten...
Und wor pariert?
Sozialdemokraten!!

Schließt die Kampffront gegen den imperialistischen Krieg

Von D. Walter, Gleiwitz

Am 1. August fährt sich zum 16. Male der Tag, an dem das Proletariat fast der ganzen Welt in die Schützengräben gesteckt wurde. Viele Millionen tote und Krüppel, Millionen Witwen und Waisen sind die Bilanz dieses wahnsinnigen Völkermordens. Riesige Lasten, die durchweg auf die Schultern der werktätigen Bevölkerung gelegt wurden, die zu einer doppelten Ausplünderung des Proletariats führten, sind die weiteren Auswirkungen des 4½-jährigen Brüdermordens. Der 1. August 1914 ist der schwärzeste Tag in der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung. Niemals darf das Proletariat den Verrat der Sozialdemokratie in den Augusttagen des Jahres 1914 vergessen, niemals darf das Proletariat vergessen, daß die Sozialdemokratie die Lösung des Krieges dem imperialistischen Krieg, ersetzt hat durch die Zustimmung zu den Kriegstreibern und die Aufforderung zur Teilnahme an dem Schlachtfeld. All die Millionen Kriegskrüppel, die Blinden, die Einarmigen, die Beinlosen, sind die lebendige Anklage gegen das kapitalistische System, das wieder unweigerlich zum Krieg führen muß, und gegen die Sozialdemokratie, die diesen Krieg unterstützte. Noch wird das Elend, das durch den letzten Krieg wahnsinnig angeschwollen ist, täglich vergrößert. Noch sieben Hunderttausende von Proletarierfrauen, die in den Giftgas- und Munitionsfabriken gearbeitet haben, unter den schweren Erkrankungen und

schon wieder ertönen die Kriegssanaren.

Schon ist der neue Krieg, der Krieg der Imperialisten gegen die Sowjetunion, in ein akutes Stadium getreten. Der feige Ueberfall der von den Engländern gestauten Kreatur Tschangkaiseck auf die Sowjetunion zeigt der gesamten Arbeiterklasse, daß die Imperialisten den Krieg gegen Sowjetrußland unter allen Umständen zu führen gewillt sind.

Trotzdem die Sowjetunion während ihrem fast 12jährigen Bestehen den hundertfachen Beweis einer ausgesprochenen Friedenspolitik erbracht hat, war sie seit dem ersten Tage ihrer Existenz den feindlichen Angriffen ausgesetzt. In dem ersten Jahre ihres Bestehens bestanden die Kriege in einem mehr oder minder offenem Interventionskriege der Imperialisten mit Unterstützung der russischen Weißgardisten. Nur weil es den russischen Arbeitern gelang, die imperialistischen Räuber aus dem Lande zu jagen, weil die russischen Arbeiter mit ihren Leibern das proletarische Vaterland verteidigten, mußten die Imperialisten davon ablassen, diesen offenen Krieg gegen die Sowjetunion zu führen. Sie ersetzten diesen offenen Krieg durch den unterirdischen. Sie finanzierten die russischen Weißgardisten, die ihr ehemaliges Schlemmer- und Proflerleben nicht vergessen konnten, damit diese Attentate gegen die Sowjetunion durchführten. Sie bestachen russische Techniker, die den Sabotagekampf gegen den sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion führten. Ja sie machen nicht einmal vor den Diplomatenregelungen halt.

In Berlin führte der Vizepolizeipräsident Weich einen Polizeiangriff auf die russische Handelsdelegation durch. In London wurde ebenfalls das Gebäude der russischen Handelsdelegation von der Polizei besetzt, sämtliches Material beschlagnahmt, und geschlossen. Der letzte feige Ueberfall auf die Sowjetvertretung wurde in Warschau durch den Henter des chinesischen Proletariats, Tschangkaiseck, dessen Drahtzieher die englischen Imperialisten sind, verübt. Jedes andere Land hätte angesichts dieser Fälle von Gemeinheiten und kriegerischen Vorbereitungen längst den Krieg vom Zaune gebrochen. Die Sowjetunion aber hat den eisernen Willen zum Frieden trotz aller Provokationen zum Ausdruck gebracht.

Die ungeheuren Erfolge des sozialistischen Aufbaus lassen die Imperialisten nicht ruhen. Immer enger schließen sie den Block um das Vaterland aller Werktätigen. Immer größere Summen werden für Kriegsvorbereitungen ausgegeben. Alles zu dem Zweck, um der Sowjetunion den Garaus zu machen. Das Proletariat der ganzen Welt muß in einer eisernen geschlossenen Front sich schützend vor die Sowjetunion stellen. Die Sowjetunion ist der Hort der Weltrevolution. Diesen Hort zu verteidigen muß die heiligste Aufgabe des Proletariats sein. In den Großbetrieben muß das Proletariat gegen den imperialistischen Krieg mobilisiert werden. Je mehr die Imperialisten den Krieg gegen die

Außenpolitische Rundschau

Die imperialistischen Intrigen hinter der Provokation der Nanting-Regierung — Schwierigkeiten der sogenannten Liquidierung des Krieges — Alte und neue Kriegsschulden — Kleinere und größere Kriegsherde

Während sich das Proletariat aller Länder, mit dem herrschenden Proletariat der Sowjetunion an der Spitze, zu großartigen und einbringlichen Kundgebungen gegen den imperialistischen Krieg rüstet, arbeiten die Imperialisten und ihre sozialdemokratischen Helfershelfer mit fieberhafter Tätigkeit daran, Konflikte anzufachen, vor allem die Intervention gegen die Sowjetunion in Gang zu bringen. Und all dies unter der Maske des Pazifismus, im Zeichen der Kriegslösung und des Völkerverbundes, der Freundschafts- und Schlichtungsverträge. Sie verstehen es, die Herausforderung der chinesischen Regierung und deren Zurückweisung seitens der Sowjetunion zu einer breit angelegten internationalen Hege gegen die Sowjetunion zu benutzen, obwohl weite Kreise selbst der bürgerlichen öffentlichen Meinung eingestehen müssen, daß die Sowjetunion durchaus im Rechte sei. Aber diese öffentliche Meinung wird gefälscht irreführt: auf der einen Seite werden allerhand Nachrichten über Vermittlertätigkeit dieses oder jenes imperialistischen Landes verbreitet, die sich aber sofort verflüchtigen, sobald man sie näher ins Auge faßt; auf der anderen Seite wird die Sowjetunion auf die verlogenste Weise verleumdet, direkt auf den Krieg hingearbeitet. Ist die erstere Methode ein bewährtes Mittel des Pazifismus des Bürgerturns, so behient sich der zweite, der offenen Verhöhnung und Denunzierung der Sowjetunion, die Sozialdemokratie mit besonderer Vorliebe. Erst sieht es, der französische Außenminister Briand sei an die Sowjetregierung mit einem Vermittlungsvorschlag zur Beilegung des ostchinesischen Eisenbahntonsillies herantreteten, als aber die Sowjetregierung erklärte, daß China die Vertragsgrundlage einseitig zerstört habe und daß unter diesen Umständen Vermittlungen nicht am Platze wären, ließ die französische Regierung halbamtlich mitteilen, daß von einem eigentlichen französischen Vermittlungsvorschlag nicht die Rede sein könne. Noch merkwürdiger ist die Rolle, die Amerika in der Angelegenheit spielt. Der Berichterstatter eines deutschen bürgerlichen Blattes schreibt hierüber aus Moskau folgendes: Während die Sowjetunion von allen Seiten Zeitungsnachrichten erreichen, daß das amerikanische Staatsdepartement den interessierten Mächten, einschließlich der Sowjetunion, den Vorschlag einer gemeinsamen Aussprache in der Angelegenheit der ostchinesischen Eisenbahn gemacht habe, ist der Sowjetregierung selbst keinerlei derartige Mitteilung zugegangen. „Man muß zugeben“ — so heißt es wörtlich im erwähnten Moskauer Telegramm — „daß die Sowjetregierung um so mehr Grund zur Vorsicht habe. Beispielsweise könnte Washington im letzten Augenblick sich entschlossen haben, zunächst nur mit den bürgerlichen Mächten Verhandlungen zu führen und die Sowjetunion vor eine geschlossene Front zu stellen.“ Die Sowjetregierung kennt zur Genüge derartige „Vermittlungen“, sowohl der tatsächlichen wie der erdichteten, und begnügt sich deshalb in ihrer Antwortnote an die französische Regierung mit der nachdrücklichsten Betonung ihrer Friedenspolitik, deren Aufrichtigkeit durch die 15 jährige Tätigkeit für den Weltfrieden vor der gesamten Arbeiterschaft bewiesen ist.

Die französische Regierung wird wie jene der wildesten Weltkriegsperiode nach dem berühmten Poincaré benannt, und der pazifistische Außenminister dieses Kabinetts, Herr Briand, steht dem Kabinettschef in keiner Weise nach. Nicht nur hat er aus seinem kürzlich vorgelegten Panuropa-Paradies die Sowjetunion ausdrücklich ausgeschlossen und schon dadurch zum Ausbruch gebracht, daß sich dieser Plan praktisch gegen den Arbeiterstaat richte. Er hat dem kriegerischen Geist in der letzten Zeit auch sonst manchen Tribut entrichtet. Nicht zuletzt auch anlässlich der Kammerdebatte über die Verstärkung des Kriegsschuldenabkommens zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten, die sozusagen das französische Vorspiel zur Komödie der bevorstehenden „Liquidierung des Krieges“ sein sollte. Diese Liquidierung hat nun der Außenminister Briand, der Mitschöpfer des Locarno-Vertrages und eine Hauptstütze des Locarno-Geistes, mit folgenden Worten gewündigt: „Wenn wir das Rheinland räumen, und wenn einige Monate später Deutschland sich seinen Verpflichtungen entzieht, während wir gezwungen wären, unsere Schuld zu bezahlen, so würde das nicht eine Atmosphäre des Friedens zwischen den beiden Völkern schaffen, sondern einen nicht wieder gutzumachenden Zustand der Feindseligkeit herbeiführen.“

Aber auch abgesehen von dieser oder einer anderen Kriegsursache ist der Krieg als Zukunftsmöglichkeit in den Beschüssen der französischen Kammer sehr eindrucksvoll in Rechnung gestellt. War doch das hauptsächlichste Argument, mit dem er die kriegsbegehrlichen Chauvinisten der Kammer schließlich zu entwaffnen vermochte, das folgende: Wenn Frankreich nicht ratifiziert, in welche Lage würde es dann versetzt werden, wenn ein neuer Krieg ausbräche und es genötigt wäre, bei dem einen oder anderen Anleihen aufzunehmen? Wenn trotzdem die Ratifikation nur mit der knappen Mehrheit von acht Stimmen durchgesetzt worden ist, so hat daran die noch radikalere Unversöhnlichkeit der französischen Soldaten keinen geringen Anteil, deren finanzieller Hauptsachverständiger, Vincent Auried, nicht nur die Kriegsschuldratifikation, sondern auch den gesamten Young-Plan bekämpfte, „da Deutschland besser in ihm behandelt sei als Frankreich.“ Regierung, rechte Opposition und Sozialdemokratie finden sich also zusammen in der Kriegsbereitschaft, und den Sieg trug auch in dieser Hinsicht Herr Briand davon, der auch in Abwesenheit des franken Poincaré dessen Geist durchaus würdig vertrat. Es ist auch kein Wunder, daß er, angesichts der infolge der sehr knappen Regierungsmajorität ausgebrochenen Regierungskrise, als der aussichtsreichste und würdigste Nachfolger Poincarés bezeichnet wird.

Der Poincaré-Geist hat inzwischen nicht allein einen innerpolitischen Sieg errungen, sondern er kann auch gegenüber der britischen Arbeiter-Regierung hinsichtlich der Vorbereitungen der Reparationskonferenz einen entscheidenden Positionsgewinn verzeichnen. Vor allen Dingen hat MacDonald in bezug auf den Konferenzort nachgeben müssen, und wenn auch diesbezüglich augenblicklich nichts Positives feststeht, so ist es immerhin mit Sicherheit anzunehmen, daß die Konferenz nicht in London abgehalten werden wird. Die diesbezügliche Vermittlungstätigkeit der französischen

Regierung ist von Erfolg gekrönt worden. Des weiteren wird es immer klarer ersichtlich, daß die „Arbeiter-Regierung“ in der Frage der vorbehaltlosen Rheinlandräumung von ihrem ursprünglichen „festen“ und „radikalen“ Standpunkt merklich abrückt. Henderson erklärt jetzt plötzlich, die englische Regierung sei an die Vereinbarung über die Einsetzung einer „Feststellungs- und Versöhnungskommission“ im Prinzip gebunden und habe bloß hinsichtlich Zusammenfassung, Dauer und Aufgaben dieser Kommission freie Hand. Schließlich herrscht auch über den Zeitpunkt der Konferenz völlige Ungewißheit, und somit erscheint die Sabotageaktion der französischen Regierung vollkommen erfolgreich, auch insofern, als der englischen Regierung infolge ihrer Schlappeheit manche innerpolitische Schwierigkeiten erwachsen. Die oppositionelle Presse stellt bereits fest, daß die französische Diplomatie mit Henderson ebenso spielen könne, wie mit Chamberlain.

Die „Liquidierung des Krieges“ ist nur ein neuer Manövertrick zur Täuschung der Arbeiter. Das Beispiel der großen imperialistischen Mächte wirkt unwiderstehlich auf die Kleinen, durch deren weitere Treibereien gefährliche Kriegsherde entstehen. Erst kürzlich wurde der Belgrader Berichterstatter einer deutschen Zeitung aus Jugoslawien ausgewiesen, weil er auf die neuerlichen Kriegsgefahren auf dem

Balkan aufmerksam machte, die durch die Nachschüssen der jugoslawischen Militärpolitik erheblich gesteigert werden. Was für Südosteuropa der Balkan, bedeutet für den Nordosten der polnisch-litauische Konflikt, der wieder einmal an Schärfe zunimmt und augenblicklich den Völkerbund beschäftigt. Die litauische Regierung beschuldigt die polnische, daß sie bewaffnete Banden organisiere und militärisch ausbilde, mit dem ausschließlichen Zwecke, die litauische Regierung zu stürzen und deren Häupter zu ermorden. Litauen fordert, daß eine Völkerbundskommission mit der Untersuchung der Angelegenheit betraut werde. Der Völkerbund begnügt sich einstweilen damit, die Angelegenheit zu verschweigen und zu vertuschen.

Auch in Mitteleuropa verschärft sich die Situation zusehends. Hier zeigt insbesondere die Spannung zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn den am härtesten gefährdeten Punkt. Die allgemeine Unsicherheit des friedlosen Europas kommt dem Ungarn Horváth und Bethlens gelegen, um seine irredentistische und aggressive Politik zunächst auf Kosten des schwächsten Vasallen des französischen Imperialismus zu betreiben, der tschechoslowakische Republik, deren hemmungslöse Eroberungspolitik in der Slowakei die magyarischen Annahmungen begünstigt. So sehen wir, wohin wir auch blicken mögen, eine Kriegsgeschwängerte Atmosphäre. Und es ist wahrlich keine Schwarzseherei, wenn das Weltproletariat gegenüber dieser Weltgefahr Alarm schlägt. Diplomaticus.

Vorsig, Frowein und Cohen-Neuß

Sozialdemokraten und Unternehmerführer gründen eine gemeinsame Zeitung — „Deutsche, kauft deutsche Ware“

Wie wir hören, wird Berlin demnächst mit einer neuen Zeitung beglückt werden. Es handelt sich allerdings dabei um eine ganz eigenartige Gründung, an der die Führer des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und des Reichslandbundes, zusammen mit einigen bekannten sozialdemokratischen Führern, beteiligt sein sollen.

Der Herausgeber der „Deutschen Wirtschafts-Illustrierten“, so soll die neue Zeitung heißen, ist der bekannte ehemalige sozialdemokratische Verleger Karl Erdmann, der seinerzeit Stinnes-Gelder für die sozialdemokratische Presse flüssig machen konnte. Die „Deutsche Wirtschafts-Illustrierte“, die in der Druckerei von A. W. Schade, Schulzenborfer Straße 26, gedruckt werden sollte, hat den Zweck, eine große Propaganda unter dem Motto: „Deutsche, kauft deutsche Ware!“, zu entfachen und die Drosselung der Einfuhr von Auslandswaren zu erwirken.

Der bekannte Elberfelder Textilmagnat Abraham Frowein, stellvertretender Vorsitzender des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, empfiehlt in einem Schreiben die „Deutsche Wirtschafts-Illustrierte“ den deutschen Unternehmern. Herr Karl Erdmann hatte zu gleicher Zeit auch die Empfehlungen des Vorsitzenden der Vereinigung Deut-

scher Arbeitgeberverbände, des bekannten Berliner Scharfmachers Ernst von Vorsig, und des Grafen Falkreuth, des Führers des Reichslandbundes, befragt.

Eine besondere Empfehlung für seine Zeitung hat Karl Erdmann bei dem bekannten Sozialdemokraten Max Cohen-Neuß, Vertreter der Sozialdemokratie im Reichswirtschaftsrat, erhalten.

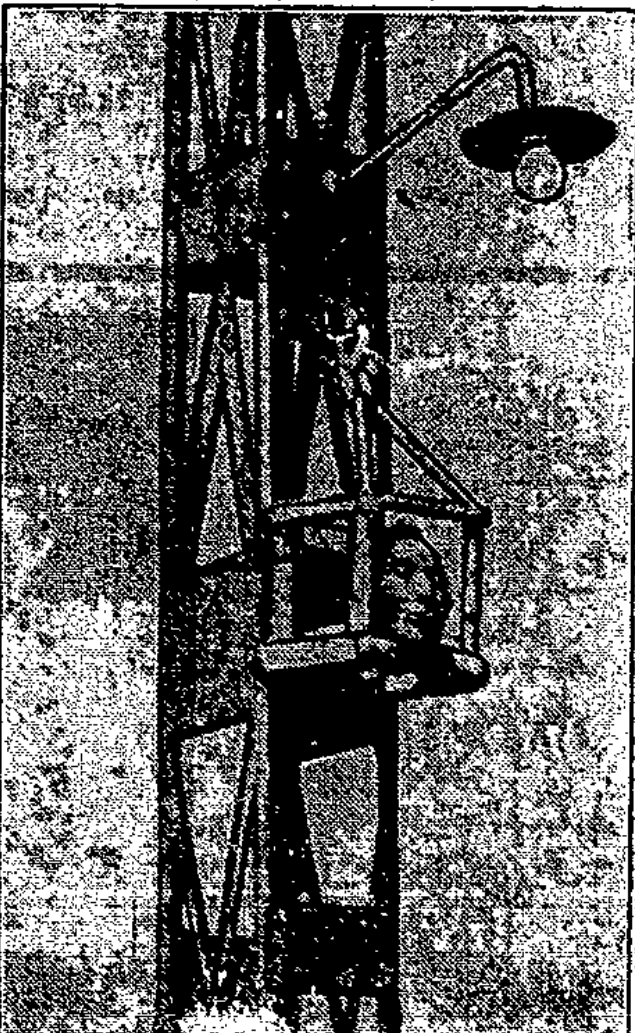
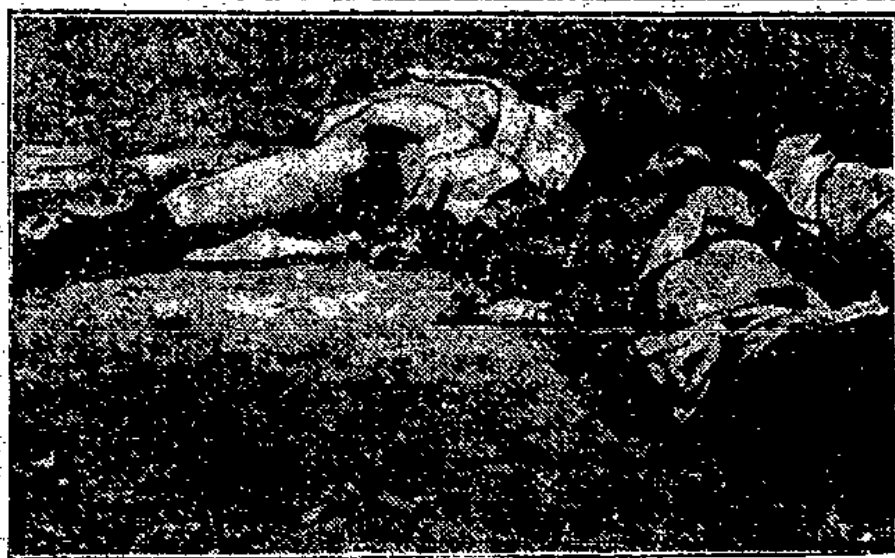
Max Cohen-Neuß empfiehlt die „Deutsche Wirtschafts-Illustrierte“ als eine Zeitung, die berufen ist, die Einfuhr fremder Waren nach Deutschland zu bremsen.

Was werden die sozialdemokratischen Arbeiter zu der Interessengemeinschaft Frowein-Vorsig und Max Cohen-Neuß sagen?

Schutz- und Arbeiterwehr in Chemnitz

450 Arbeiter lassen sich in die neue Organisation aufnehmen

Chemnitz, 25. Juli. Am Donnerstagsabend fand im „Kapitol“ in Chemnitz die überfüllte Gründungsversammlung der Schutz- und Arbeiterwehr statt, die von glänzendem Kampfeifer getragen war. Nach einem kurzen, aber markanten Referat des Genossen Besche füllten nahezu 450 Arbeiter die ausgelegten Aufnahmescheine aus und erwarben somit die Mitgliedschaft der Arbeiterwehr. Nach Schluß der Versammlung formierte sich ein imposanter Demonstrationzug, der mit revolutionären Kampfliedern nach dem Inneren der Stadt zog. Auf dem Neumarkt fand eine kurze Abschlusskundgebung statt, bei der die Teilnehmer das Gelöbnis ablegten, im Betrieb und Werkstatte, auf der Baustelle und in den Wohnungen der Proletarier unermüdet für die nach so glänzendem Auslasti gegründete Schutzwehr zu werben. Mit stürmischer Begeisterung wurde das Referat der Anmeldung entgegengenommen. Die Polizei verhielt sich verhältnismäßig zurückhaltend. Erst beim Abmarsch der Arbeiter kam es zu einem Zusammenstoß, als sich eine Reihe von Arbeitern auf dem Fahrbaum ansammelten und ein revolutionäres Lied anstimmten. Die Polizei trieb die Arbeiter auseinander und verhaftete zwei Genossen.



Wagt die schlesische SPD-Presse auch die Echtheit dieser Bilder zu bestreiten?



Tschangkaischeks Greuel



Die Schreckenskammer des Imperialismus

Im allerwertvollsten Flügel des weitverzweigten Gebäudes, in dem zurzeit der Sozialdemokrat „Erzellen“ Willst als Reichsarbeitsminister „regiert“, also im Berliner Arbeitsministerium, befinden sich zwei große Räume, die das Prädicat „Schreckenskammer“ mit noch mehr Recht verdienen, als beispielsweise die hier und da gelegenen mittelalterlichen Volkstümern oder die auf Jahrmärkten herumreisenden anatomischen Ausstellungen, Wachsfiguren und Anatomikums.

Es ist wahr, was man sich besonders von den anatomischen Ausstellungen erzählt, nämlich, daß die dort gezeigten naturgetreuen Wachspräparate nicht unwesentlich zur Aufklärung über die verheerenden Folgen der Geschlechtskrankheiten beigetragen haben, so ist man versucht, jeden Arbeiter, der heute noch den nationalen, christlichen oder sozialdemokratischen Kriegshörnern nachläuft, zwangsweise in diese „Schreckenskammer“ des Imperialismus, also im „Orthopädischen Museum“ des Reichsarbeitsministeriums, zu schicken.

Von den Schöpfern dieses sorgfältig und mit großen Aufwänden errichteten Museums wahrlich unbeabsichtigt, richtet sich jedes dort gezeigte Ausstellungsobjekt anklagend gegen die herrschenden Klassen der verschiedensten Epochen. Und das Arbeitsministerium selbst, das doch gewiß himmelhoch über den Verdacht steht, mit dieser Ausstellung Antikriegspropaganda treiben zu wollen, wird gewiß am meisten darüber staunen, daß die Bösen Volkswissen sogar aus dieser Lehrschau, die doch zum Wohle der Kriegstruppe und Arbeitsinvaliden errichtet ist, Kapital für ihre Volkserziehung schlagen. Das Schlagwort „Volkserziehung“, immer schon das Geschrei der Entappten gewesen, kammert uns wenig, und im vorliegenden Falle rein garnicht, da wir ausschließlich die Tatsachen sprechen lassen, die uns das Reichsarbeitsministerium selbst in seiner Ausstellung vorgelegt hat.

In 20 mächtigen Glaschränken zeigt uns also „Erzellen“ Willst eine verblüffend große Auswahl von künstlichen Gliedern, die von einer betrieblichen Industrie für die bedauernswerten Opfer des Krieges und der Arbeit hergestellt sind. Hauptzweck und Sinn der Ausstellung: Selbst den zerstücktesten Körperteil der kapitalistischen Ausbeutung zu erhalten! Daher das Ueberwiegen jener Ersatzglieder, die für den hier oder dort im Produktionsprozeß stehenden Krüppel notwendig sind. Fast für jeden Beruf oder jede Arbeitsverrichtung gibt es praktisch erprobte Ersatzglieder. In den tausennderlei gearteten Arbeitsflauen, Haken und Halten, die an künstlichen Armen oder an Amputierten angeschraubt oder sonstwie befestigt werden können, manifestiert sich mit kaltem, blinkendem und eisernem Hohn die berechnende Profitgier des kapitalistischen Systems: Um alles in der Welt keine unproduktiven Ausgaben für Krüppelrenten! Für jedes verlorene Arbeitsglied ein zweckmäßiger Ersatz! Fein säubertlich, nach Berufsarten geordnet, etikettiert und nummeriert, liegen dort reihenweise die Haken, Klemmen und Halter für Schlosser, Tischler, Stellmacher, Dreher, Fräser, Presser, Stanzer und ein reichhaltiges Bildmaterial von Krüppeln, die gerade damit Arbeit verrichten, zeigen, daß es eine Lust ist, mit diesen eingeschraubten, eingesehten Eisenhänden sich behelfen zu müssen.

In Schrank 9 liegen die „Gebrauchshände für das tägliche Leben“ oder „die willkürlich betätigten Kunsthande“. Wie schwarzliche oder dunkelgelbe gewordene Mumienhände sehen sie von weitem aus. Doch wenn man näher hinzutritt, bemerkt man, daß in mancher dieser eisernen oder hölzernen Leblosgkeit eine sinnreiche Maschinerie eingebaut ist, die, in Tätigkeit gesetzt, unmerklichste Beweglichkeit herzaubern kann.

Ein „Triumph deutschen Fleißes und deutscher Technik“, die „güßerne Germaniahand“. Suraß, hier ist das Menschenmöglichste Ereignis geworden. Jeder Finger beweglich und an jedem Finger wiederum jedes Glied. Die Maschinerie, prächtig arbeitend, wie ein Chronometerwerk, ist in der hohlen Hand wie in einem Uhrgehäuse eingebaut, mit einer Scharnierklappe versehen, wodurch der Besitzer, wenn es notwendig ist, mit einer Tellanne hineinfahren kann, um das Werk zu schmieren. Wegen dem Quetschen, verzeht sich! Die Nerven könnten sonst leiden.

Sauerbruchsche Armprothese: Ein Triumph ernster Wissenschaft!

In einem anderen Glaschrank liegen „willkürlich betätigte Kunstarme“ aus Holz, Leder oder Silber mit vermittelten Scharnieren und Gelenken. Hier ist es wiederum ein „Germania-Unterarm mit passivem Drehgelenk“, der durch seine patriotische Melodie noch schauerlicher wirkt. Ein medizinisch-technisches Kombinationskunstwerk ist die „Sauerbruchsche Armprothese“ von „Kraftquellen“ betrieben, die durch Operationen gewonnen werden. Also eine mechanische Ausführung von Befehlen des Gehirns mittels der Muskelkraft wird hier erreicht. Nicht weniger sinnreich ist der „Unterarm mit Handbetrieb durch Kurz-

Stumpfbewegung“, der, wie der Name schon sagt, für den Krüppel in Frage kommt, der noch einen Teil seines Armes verloren hat.

Ein Luxusding feinsten Anfertigung ist der „leichte, willkürlich betätigte Kunstarm“, aus Silber mit fleischfarbenerm Lackanstrich und mit einer Hand aus feinstem Edelholz. Offenbar ist dieser für hochpensionierte Offiziere gedacht, denn Hand und Finger sind starr konstruiert und von einem Lederhandschuh diskret überzogen. Dann gibt es noch eine reiche Auswahl von hinterer „Pier- und Arbeitsprothesen“ mit Handschuhen und Arbeitshandschuhen, mit Schultergelenken und einfachen Stumpfbefestigungen, zu sehen.

Von Negerhäuptling Mbumbus Stelzbein bis zum Aluminiumbein

Und dann die Beine! Vom primitiven Stelzbein des von Negeren in Afrika (Deutsch-Afrika, versteht sich!) für ihren Häuptling Mbumbu liebevoll geschmiedeten Angetüms bis zum „funktionellen Ersatzglied“ aus Aluminium. Deutsches Patentsystem Nr. 417 276! „Bremsbeine“ gibt es und „Oberschenkelbeine mit Antibruchbremse“. Für den glücklichen Laien ebenso geheimnisvoll funktionierend: die „aktiv gesteuerte Beinprothese“. Ueberwältigend in seiner Kompliziertheit: die „Oberschenkelprothese für Doppel-Amputierte“. Sichtlich als leicht geschätzt, das „Oberschenkelbein mit Korrausfüllung“. Doch erfährt man einen Schrank weiter, daß es noch leichtere Kunstbeine gibt, 1,790 Kilogramm wiegt beispielsweise nur das „Leichtholz-Kunstbein“ und die Aluminiumprothese mit Luftlöchern (für Ventilation), Spiralfederung, Stoßdämpfer, Filz- und Krepptummelsohlen, das nur 600 Mark kostet, also für proletarische Krüppel unerreichbar ist, soll sogar noch leichter sein.

Stierlich und luxuriös präsentiert sich uns ein „Leichtkunstbein“ aus Zellulose mit fleischfarbenerm Lack überzogen. Ein Querschnitt gestattet Einblick in seinen niedelblühenden, äußerst komplizierten Gelenkmechanismus. Mit Schauern betrachtet man dagegen das Stelzbein, vom Hüftgelenk aus steif, als Pferdefuß endend, massig, aus Leder und mit gewaltigem Hüftkorb.

Ferner hat man Gelegenheit, alle Phasen der Herstellung einer hölzernen Stumpfhülse zu beobachten. Erste Phase: ein armides Baumenke, letzte: gebrauchsfertiges Kunstbein aus Holzformier.

Krieg dem imperialistischen Kriege!

Aber auch nach dem größten und blutigsten Kriege aller Zeiten, nach dem Weltkrieg, also, ist das Schicksal aller Krüppel immer noch: Verreißt oder gehe betteln! Und wenn es der Arbeiterklasse nicht gelingt, den drohenden, unvermeidlich näher-rückenden, wegen imperialistischen Krieg umzuwandeln in einen siegreichen Bürgerkrieg, so wird das Schicksal der Kriegstruppe das trostlos alle bleiben.

Im „Orthopädischen Museum“ des Reichsarbeitsministeriums zu Berlin, also in der „Schreckenskammer“ des Imperialismus, steht noch ein mächtiger Glaschrank, und der ist leer. — Er lauert auf neue Erzeugnisse der Prothesen-Industrie. Und er wird nicht mehr allzu lange darauf zu warten brauchen.

Proletarier, Kriegsoffer der nahen Zukunft, seid auf der Hut! Es gilt, den mit eiserner Gefährlichkeit herannahenden neuen blutigen Krieg umzuwandeln in den allgemeinen Weltkampf der internationalen Arbeiterklasse!

Gegen den imperialistischen Krieg!

Für die Verteidigung der Sowjetunion!

Sklavenhandel in Afrika

Doktor Reizan hat dem Völkerbund einen aufsehenerregenden Bericht gesandt, nach dem der Neger-Sklavenhandel in Arabien wieder aufzuleben scheint. Im Sudan und in Abessinien werden jährlich ungefähr zweitausend Sklaven verkauft, und für jeden Neger-Sklaven, der eingeführt wird, wird eine Kopfsteuer von dreihundert Francs bezahlt. Der Sklavenmarkt von Dehiddah spielt sich nicht neben den europäischen Konsulaten ab, ohne daß er von den Konsulen unterbunden wird. Der einzige Unterschied zwischen früher und heute dabei ist, daß die Preise gestiegen sind. Für einen Neger-Sklaven werden heute ungefähr zwölftausend Francs bezahlt. Und eine junge Negerin, besonders wenn sie hübsch ist, kostet noch viel mehr. In Yemen hat jeder Mohammedaner seinen schwarzen Sklaven, die wohlhabenden Mohammedaner besitzen mehrere Sklaven, die sie mit Knutenhieben zur Arbeit antreiben. Es scheint also, daß das, was wir in „Onkel Toms Hütte“ mit bebendem Herzen lasen, noch heute in Arabien graufige Wahrheit ist!



Die „Krieger“ marschieren auf.

Am Sonntag fand in München der dritte deutsche Reichskriegertag statt, dessen Hauptanziehungspunkt der große Festzug bildete. Mit Fahnen, historischen Gruppen und Armeuniformen wurde Propaganda für den kommenden Krieg gemacht.

Ein Ankermast für Luftschiffe

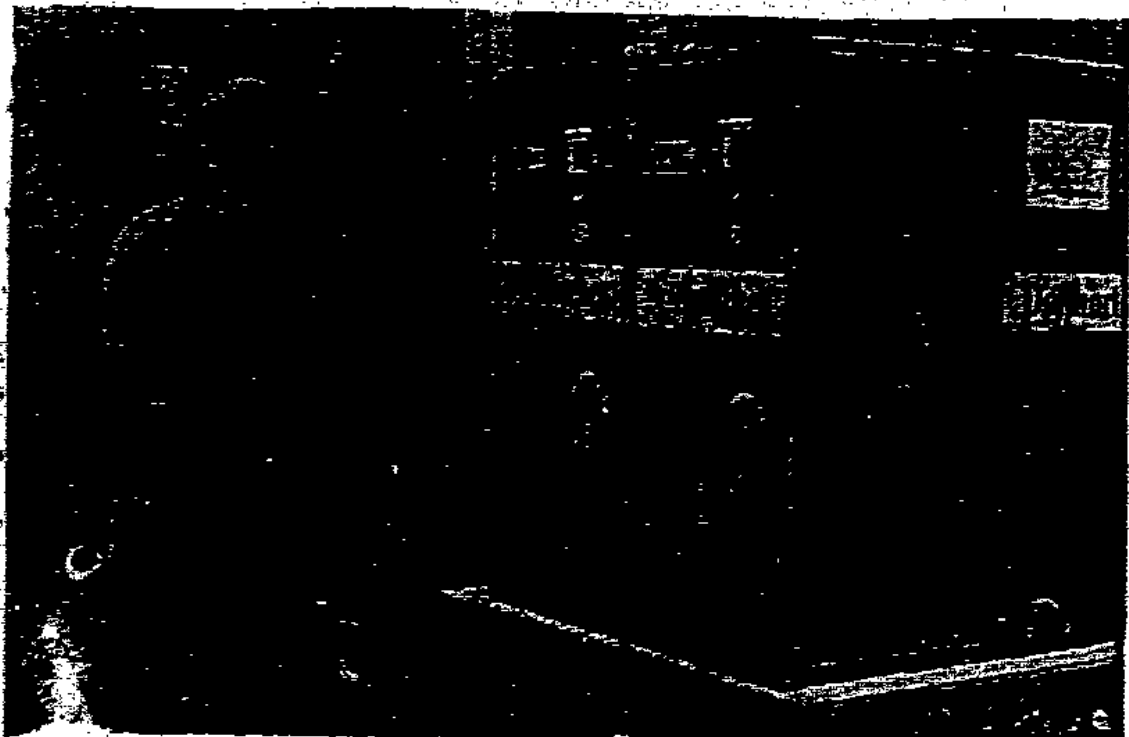
Soll in der Nähe von Leningrad errichtet werden. Von dieser Zwischenstation aus sollen die großen Luftschiff-Forschungsfahrten ins nördliche Eismeer, die von verschiedenen Staaten geplant werden, und an denen die Sowjetregierung aktiven Anteil nimmt, ausgehen. Die Erfahrungen mit der „Italia“-Expedition, wobei infolge des Größenwahns und der Unfähigkeit des faschistischen Generals Nobile ein Duzend wertvolle Menschenleben nutzlos geopfert wurden, während der „heldenhafte“ Führer sich als erster retten ließ, haben gezeigt, daß das Luftschiff zwar das geeignetste Fahrzeug zu Erkundungsfahrten in der Arktis ist, daß aber gleichzeitig eine Reihe von Ankermasten für Notlandungen und Proviantierungszwecke vorhanden sein müssen. Eine Reihe von Masten und Depots in den Inseln des Eismeres, die von der Sowjetregierung errichtet werden, sollen die im Jahre 1930 beginnenden Forschungsfahrten unterstützen und ihnen ein Höchstmaß von Sicherheit gewähren.

Platzsparende Luftgarage

Ein südafrikanischer Ingenieur macht den Vorschlag, den Raum für die zahlreichen Garagen einzusparen, indem man sein Patent anwendet, die Autos freischwebend aufzubewahren. Ueber Straßen und Plätze sollen Aufzüge angebracht werden, sogenannte Luftbods. Der Automobilist drückt wieder auf den Knopf und läßt das Gefährt hinaufziehen. Ob aber nicht doch die Gefahr besteht, daß gelegentlich den Passanten ein ausgewachsener Sechsfüßer auf den Kopf fällt?

Die Fettmaler

Die Desschinkenmaler können einpadden, sie haben eine neue Konkurrenz erhalten. Die Berliner Mehgerinnung hat eine Fach- und Kunstschule eingerichtet, in der die Mehgergesellen künftig zu Fettmalern ausgebildet werden. Zurzeit sind schon erste Resultate dieses Kunstunterrichts ausgestellt. Die Mehgerburschen haben nicht nur die Siegesgale in Taig kunstvoll modelliert (mit mehreren Tentoren Taig), sondern mit Fett auch das Bildnis des Komponisten Schubert gemalt. Wir werden demnächst erleben, wie Hindenburg in Fett gemalt in den Schaufenstern der Berliner Mehger ausgestellt wird, denn an Patriotismus lassen es die Mehger bekanntlich nicht fehlen, eher fehlt bei ihnen hier und da etwas am Gewicht.



Li: Rationalisierung — Das Postamt ohne Beamte. Die Berliner Oberpostdirektion hat einen neuen vielversprechenden Weg beschritten. Da vielfach über den Mangel an Postämtern geklagt wurde, hat man in der Nähe des Bahnhofs Zoo das erste Automatenpostamt eröffnet, dem weitere folgen sollen. Das Postamt hat 9 Fernsprechzellen, eine Reihe von Postwertzeichenautomaten, Automaten für Briefpapier usw. Beamte sind in dem Raum nicht zu sehen. — Rechts: Ein Werbepanorama gegen die Fremdenlegion im Berliner Lunapark, auf dem ehemalige Fremdenlegionäre in Uniform die Jugend vor den verderblichen Folgen des Eintritts in die Legion warnen.



Was macht die Reichswehr beim Jungsturm?

Neue Straßen im Eingemeindungsgebiet

Das Presseamt schreibt: Der seit längerer Zeit als Notstandsarbeit im Gang befindliche Ausbau der Wilhelmschafener Straße...

Die „Übungsfunden“ in der Längen Gasse

Breslau, 27. Juli. Lange Gasse, Ecke Friedrich-Karl-Straße, befindet sich im Hofe eine Stellmachererei...

darauf zu achten, wo ähnliche Verbindungen bestehen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß Reichswehr und nationalistische Verbände...

Entfesselter Selbstmordversuch im Landgericht

Bestern, Freitag nachmittag, kam ein junger Mann mit seinem Fahrrad in das Landgerichtsgebäude und gab am Fahrradhand sein Rad ab...

Weiteres niederschmetterndes Urteil über die Polizei

Ein christlicher auswärtiger Arbeiter über die Sonntag-Vorfälle

Wir erhalten nachstehende Zuschrift eines Bergarbeiters aus Nieder-Salzbrunn, die sich die Herren vom Polizeipräsidium nicht hinter den Spiegel stecken werden...

Achtung, Ohlau-Fahrer!

Die Jugend sowie alle N.F.W.-Genossinnen und Sympathisierenden beteiligen sich an der Ohlau-Fahrt...

Charlottenbrunn, den 23. 7. 20. Sehr geehrter Herr Geschäftsführer!

Während meiner kurzen Ferien weilte ich in Breslau bei Verwandten und wollte die Vororte kennen lernen...

Bitte mir den Bericht hier, die betreffende Nummer der „Arbeiter-Zeitung“ zuzufinden, denn ich stehe für Recht ein...

Die eiserne Stirn der „Volkswacht“-Lügner

Zu den Augenzeugen, die sich der „Arbeiter-Zeitung“ zur Verfügung stellen, um das brutale Vorgehen der Polizei gegen Arbeiter zu bekräften...

Es hat geholfen. Zu der Notiz über die Schwabenplage im Grundstück Sternstraße 47 in Nr. 133 der „Arbeiter-Zeitung“...

Wer ist dafür verantwortlich? Zu unserer Notiz über die ebenso blöde wie elchhafte Geschmackslosigkeit der Notiz aus der Buchdrucker-Johannistest-Zeitung...

Bermittelt wird die Hausdchter Hildegard Rother, geboren 23. 3. 1913, Landsbergstraße 4, bei den Eltern, wohnhaft gewesen...

Mittelschlesien

Kameraden! Genossen!

Der kommunistische Jugendverband, die junge Garde Karl Liebknechts, ruft euch zum Kampfe gegen die Kriegsvorbereitungen, zum Kampfe für den Schutz der Sowjetunion auf...

Programmfolge:

Sonabend: Demonstration, Filmvorführung: „Blutige Maitage in Berlin“ und Theater.

Sonntag: 6 Uhr Beden, 8-10 Uhr Haus- und Hofagitation, 10-11 Uhr Führerberatung, 11-12 Uhr Flagkonzert...

Krieg. Was geht in den Chemischen Werken der Firma Roth vor? Die Firma Roth gibt sich die größte Mühe, in der Nationalisierung an erster Stelle zu stehen...

Dies. Einer, der mit den Arbeitern nichts zu tun haben will. Der Zigarrenhändler Dömann von der Ohlauer Straße sagte zu einem Parteigenossen...

Breslauer Sport„kanone“ als Dieb entlarvt

Im bürgerlichen Sport herrschen merkwürdige Moralbegriffe. Vor einigen Tagen erst konnten wir das schweineische Betragen einiger Mitglieder des „Extraklassen“-Vereins...

zu vertuschen, jedoch Tatsache ist, daß Schoemann fristlos entlassen wurde, weil er Mein und Dein nicht mehr sein länderlich auseinandergehalten hatte.

Schoemann war vor vier Jahren ein schnell bekannt gemordener Berliner Spdrler, der dem Sportklub Charlottenburg angehörte. Plötzlich tauchte er in Breslau auf...

Der Chef hatte Geldstücke mit blauen Kreuzen versehen und mußte zu seinem Schreck erleben, daß diese Geldstücke während der Mittagspause eine kleine Wanderung in die Taschen des Mittelstredlers gemacht hatten!

Schoemann ging eiligst nach Berlin zurück, wo er von dem hochfeudalen Sportklub „Charlottenburg“ als verlorener Sohn mit großem Pomp wieder aufgenommen wurde...

Umfangreiche Rabinnen-Diebstähle seien ihm nachgewiesen worden, ja Schoemann habe sich nicht geschert, die Taschen seiner eigenen Sportkammeraden pflündernd zu stehlen...

Die in Breslau weilenden Berliner Athleten machten aus ihrem Herzen keine Märdergrube, und so erfuhr man bereitwilligst den Schoemann-Standal haargenau. Feststeht, daß der bürgerliche Sportsbohler abermals eine kaum tragbare Schlappe erlitten hat...

Selbstverständlich trägt der ganze heute in diesen Kreisen übliche Sportbetrieb ein gerüttelt Maß Schuld an der Tragödie Schoemann: Dünkelhaftigkeit, Ehrgeiz und schnelles Auftreten sind bekanntlich die Keimzelle der bürgerlichen Sportmedaille...

Eines schönen Tages verschwand der Meisterläufer Schoemann plötzlich aus Breslau. Alle Beteiligten suchten wader den Standa!

Arbeiter von Ohlau und Umgebung! Heraus zur Antikriegs-Demonstration des Kommunistischen Jugendverbandes und der Kommunist. Partei am Sonnabend u. Sonntag in Ohlau (Genaueres Programm siehe unter Ohlau)

Wer fälscht Bilder? Nur die SPD.-Presse!



Unter Unles Bild zeigt den in der Nummer 30 der „Arbeiter-Illustrierten Zeitung“ abgebildeten Empfang von Kindern streitender Langenbielauer Weber am Schlesiſchen Bahnhof in Berlin, die von der Internationalen Arbeiterhilfe eingeladen waren. Das rechte Bild nun erschien am 9. Juli in der sozialdemokratischen „Magdeburger Volksstimme“, dem Organ des Magdeburger Parteitages der SPD, versehen mit der Meldung, daß es sich um schlesiſche Arbeiterkinder handle, die nach Berlin zur Erholung gekommen wären. Die Fahre der I.A.H. ist von der sozialdemokratischen „Volksstimme“ absichtlich in eine Fahne mit Kreuz und Mägen gezeichnet worden, um den Eindruck zu erwecken, als ob es sich um eine bürgerliche Wohltätigkeitsaktion handle. Die SPD-Arbeiter sollen nicht erfahren, welche enorme praktische Hilfe die I.A.H. den streitenden Arbeitern zuteil werden ließ. Zu diesem Zweck ist der SPD-Journalist jedes Mittel, sogar die hier entlarvte bewußte Fälschung, recht.

Alle Ortsgruppen

Die am 1. August Kundgebungen veranstalteten und bisher Ort und Zeit ihres Stattfindens der Bezirksleitung noch nicht mitgeteilt haben, werden ersucht, das sofort nachzuholen, da sie sonst nicht mit Referenten besetzt werden können.

Genossen im Westen

Alle Parteimitglieder sowie die Mitglieder des ehemaligen K.A.P. treffen sich Sonntag früh 10 Uhr im Anglerheim, Leutnerstraße, zu einer sehr wichtigen Arbeit.

Stadtteil Nordost

Sonntabend, 20 Uhr, bei Melzig, Hertrstraße, wichtige Stadtteilversammlung. Keiner darf fehlen!

Versammlungskalender

Kommunistischer Jugendverband

Breslau

— Genossen, die zu Fuß nach Orlau gehen, treffen sich um 20 Uhr am Westplatz, oder um 21¼ Uhr Mauritzusplatz.

Jung-Spartakus-Bund.

Breslau

— Sonntag: Tagesausflug der gesamten Ortsgruppe Breslau. Treffpunkt: 8 Uhr, Endstation der Linie 6 in Schmiedefeld. Essen, Bade- und Badehofe sind mitzubringen.

Sonstige Organisationen

Breslau

— Hotel Schwabert. Ausfahrt nach Orlau: Bahnhöfer Sonntabend, 18 Uhr, Platz der Republik (Schloßplatz); Radfahrer Sonntags, 7 Uhr, Neumann.

Sachsen. Arbeiter-Schneiderei-Bereit. Alle Mitglieder mit Instrumenten erscheinen Sonntabend, 19 Uhr, bei Schreiber, Fischerberg. Mite. Diffe. Sonntabend, 20 Uhr, im „Goldenen Felsen“, Mitgliederbesprechung.

Zum Alltag u. zum Feste
bleibt Christ's Brot
doch das Beste!

Was vorher stark
verfettet war
ist jetzt durch **IMI** rein
und klar!



IMI — das neue Spül- und Reinigungsmittel der Henkelwerke zum Spülen, Aufwaschen und Reinigen!

Eimer, Kannen, Spülbecken, Wannen, Mops, Aufspül-, Putz- und Bohnentücher, überhaupt alle stark angeschmutzten, verfetteten oder verschmierten Gegenstände und Küchengeräte, auch Stein- und Fliesenböden reinigt IMI gründlich und rasch. 1 Eßlöffel IMI auf 10 Liter — 1 Eimer Wasser — das ist das richtige Maß. Das ganze Paket IMI kostet nur 25 Pfennig und ist überall erhältlich.

IMI ist zugleich ein ideales Reinigungsmittel für alle stark beschmutzten und verschmierten Gegenstände aus Glas, Porzellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor, Holz usw. Für Aluminium besonders geeignet.

Ihre zeitsparender Helfer sei

IMI Henkel's Spül- und
Reinigungs - Mittel
für Haus- und Küchengerät



Besucht die WUWA

Schuh-Reparaturen

Schuh-Färberel — Crepe-Besohlung
Stiefelbesohlen in 20 Minuten
nur bei

Schuhinstandsetzungs-Betrieb

„HANS A“ G. M. B. H.

Herzogstr. 36 (Ecke Matthiasstr.) Gräbſchener Straße 16
Matthiasstraße 128 Hlisenstraße 27
Friedrich-Wilhelm-Straße 75 Caventzienstraße 150
Neudorfstraße 84 Adalbertstraße 17
Bohrerstraße 30

Fahrräder und Nähmaschinen Sprechapparate, Schallplatten Automobil-Zentrale

Tel. 110 ORLAU, Ring 14

Adalbert Effel

+ Nizza-Drogerie +

Paul Gloge, Sagan
Farben / Verbandsstoffe / Seifen

Kurz-, Weiß-, Wolllwaren, Arbeitergarderobe

Helene Siebert, Petersdorf Rsgb. 225

ff. Fleisch- und Würstwaren

Max Frubrich, Schweidnitz
Reichenbacher Straße 5

Schwert-Drogerie

L. Wolf
Schweidnitz
Langsir. 33

Inserate

haben in unserer
Zeitung

besten Erfolg

Hirschberg im Riesengebirge

Beöffnet ist Sonntag, den 28. Juli, die
Hirsch-Apothek, Bahnhofstraße 17.

Diese verbleibt bis Sonntabend, den
8. August, früh, den Nachtbleibt.

Reserviert Schweidnitz

E. Feistauer, Striegau Jauerstraße 1

empfeilt reichhaltige Auswahl in
Haus- u. Küchengeräten
zu billigsten Preisen

Alle Leser decken Ihren Bedarf an Konfitüren Zigarren, Zigaretten, Tabake

nur bei
**R. Haase
Gielwitz**
Kronprinzenstrasse, Ecke Germaniaplatz

Möbel, Fahrräder, Uhren, Musik Bezug geg. wöchl. Raten v. 1.- M. an

Schyppe

Gielwitz / Kronprinzenstr. 3

Paul Scholz & Co.

Gielwitz, Ring 15
Damen- u. Kinderkonfektion
Manufakturwaren, Wäsche

**Knickerbocker u.
Umschlaghosen**
Mk. 4.50 Mk. 5.—
Hosenfabrik Neumarkt Nr. 40

Landstron-Bier
IMMERERGENGENUS

Genossen! Berücksichtigt beim Einkauf von
Waren nur unsere Inserenten!

**Gaststätten E. Junitz & Sohn Ziegenhals OS.
Neustadt OS.**

Effektivität des Volkswagens

Nachdem Schwebelmaior Franz und sein bäriger Stab der ach so geschätzten „Volkswacht“ Besetzung über eine Woche lang in knalligen Überschriften von den Schreckensstaten des „roten Imperialismus“ und der engelgleichen Friedfertigkeit des chinesischen Kasse, General Changschang, vorzubereiten hat, daß es auch dem langmütigsten „Volkswacht“-Anhänger ganz schummerig vor den versaffungsstrenge Augen wurde, mußte man darauf bedacht sein, den gestrigen Momenten wieder einmal etwas juchhebend zu bieten. Eine Sensation, die auf sie trotz der Sauregurkenzeit nun eben leider Anspruch zu haben vermeinen. Da die bekannte Gochschlange schon aus den Zeiten der Monarchie stammt, war dies Tier für die linke (wie, bitte?) „Volkswacht“ leider nicht zu verwenden. Und so hat die „Volkswacht“ rasch eine andere Sensation ausfindig gemacht. Die Hauptrolle spielt darin gleichfalls eine Schlange, nämlich eine Kreuzotter. In der Nr. 170 der „Volkswacht“ heißt es: „Ein Ochs von einer Kreuzotter gerissen.“ Anschließend ist der Bescherer ein Ungar, denn die Ungarn sagen auch „otter“, „otter“ immer „geschossen“, so daß also die „Volkswacht“ ihren Lesern sagen will, die Kreuzotter hat einen Ochs gerissen. Leider verriet das Sensationsblatt von der Flussstraße nicht, ob die Kreuzotter den Ochs auch noch verschlungen hat. Es scheint nicht der Fall zu sein, denn im dem Bericht heißt es: „... diese Verlesung wurde in kurzer Zeit so schnell, daß das wertvolle Tier verwendete.“ — Was mag wohl der zerrissene Ochs verwendet haben? Vielleicht kann in diesem Punkte das „Volkswacht“-Streiflicht Ludwig die sensationelle Reportage noch ergänzen. Jedenfalls ist es unerhört, wenn im ersten Jahre der Republik ein so verantwortungsloses Subjekt wie die Kreuzotter einen republikanischen Ochs zerreißt. Republikaner, schützt euerm Viehbestand! Hier mußte unbedingt das Reichsbanner, unsere bewährte Freiheitarmee, eingreifen!

Aber dank der Produktivität unserer Nationalökologen ist dieser schmerzliche Verlust bereits wieder ausgeglichen worden. Die „Schlechte Zeitung“, das allein sachverständige Organ für die Belange der Viehzucht, meldet hocherfreut, daß unsere Wuma-Säu Bräuer im Grünbacher Wauergerhof neun lebende Wuma-Ferkel geschmitten hat. Die junge Mutter ist wohllauf und dürfte wohl infolge ihrer Götterfreundlichkeit zur Ehrenfrau, ich wollte sagen zum Ehrenmitglied des höchsten Wuma-Bundes ernannt werden. Weiter steht noch nicht fest, welcher hohe Staatsfunktionär die Patenschaft für das 9. Ferkel übernehmen wird. Vielleicht keiner, denn die Wuma-Schweine sind in republikanischer Beziehung nicht ganz unverbädlich. Meldet doch die „Volkswacht“ vom Mittwoch folgendes:

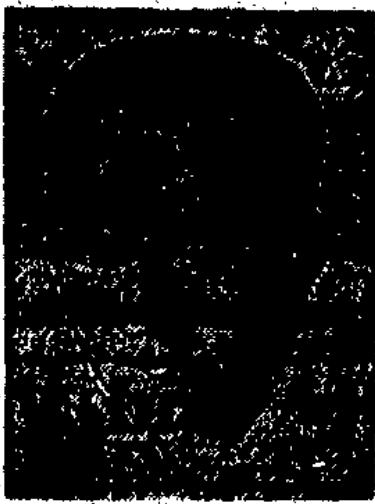
„Für die Schweine sehr wichtig ist die auch auf dem Wuma-Gehöft gebotene Gelegenheit... zu der ihnen unentbehrlichen Wühlarbeit.“

Natürlich wird unser Breslauer Börgel sein wachjames Krinnatlienaugen auf die Wuma-Säu richten müssen, damit nicht durch die Wühlarbeit der doch immerhin — der geographischen Zugehörigkeit nach — mit Verlust zu sagen republikanischen Schweine die — faktische! — Ertrungenhaftigkeit unseres jungen Staatswesens untergarben werden. Höchste Anerkennung in staatsrechtlicher Beziehung verdient jedenfalls die Fruchtbarkeit des Wuma-Schweines. Da gibt es keinen § 218 und keine Witwoidung. Da wird ausgetragen zur Wehrung der Ehre der Nation! Singen wir darum nach der bekannten Melodie: „Machen wir's den Schweinen nach...“

Nach dieser etwas schweineischen Wühlung wollen wir uns einem feridieren Thema zuwenden. In der Mittwoch-Ausgabe der unentwegt treudeutschen „Schlechte Zeitung“ finden wir eine Todesanzeige, aus der hervorgeht, daß der „Königliche Major a. D.“ Freiherr von Reibnig gestorben ist. Nun ist ja ein königlicher Major in unserer wohlhabenden Republik keine Seltenheit, aber der Mann hat noch einen zweiten Titel, nämlich „Ehrensenior des Geschlechtsverbandes“. Es mag sich jeder in seiner mehr oder weniger auschweifenden Phantasie darunter vorstellen, was er will. Jedenfalls ist bei den Herren republikanischen Edelleuten das Geschlecht auch ein Geschäft. Das geht nämlich aus der Unterschrift in der Todesanzeige hervor. Dort heißt es:

Der geschäftsführende Senior
des Verbandes des Geschlechts von Reibnig.

Eine sonderbare Sache, Geschlechtsgeschäftsführer zu sein. Ob es da auch Geschlechtsproduzenten gibt? Aber wir wollen lieber aufhören, von geschlechtlichen Dingen zu reden. Somit wollen uns Herr Bodehosen-Sablowski noch auf den Hals und hält uns einen Vortrag über die nationale Bedeutung des Geschlechtsgeschäfts unter besonderer Berücksichtigung natürlich der Kriegsschuldfrage. Geschlechter Deutsch-



Der bekannte Regisseur, Genosse Piscator übernimmt wieder das „Theater am Rollenborfplatz“ in Berlin, da die „Königliche Oper“, die er ursprünglich übernehmen wollte, in anderen Besitz übergegangen ist.

lands, wahr! euer heiligstes Gut, das Geschäft! Was Botan weihen wolle!

Es gibt noch Optimisten. Bestimmt gehört dazu jener sonderbare Zeitgenosse, der in der katholischen „Schlechte Volkszeitung“ vom letzten Sonntag folgendes Inserat loslich:
Wer hilft
in diskreter Form einem Protestanten aus
seelischer und wirtschaftlicher Not?

Arbeitersport-Vorschau

Vor dem Ende der Fußballserie

Immer mehr neigt sich die Fußballserie dem Ende zu, und trotzdem findet mit jedem Spieltag eine Verschiebung der einzelnen Tabellen statt. Der kommende Sonntag bringt an Spielen nur fünf Spiele der ersten Mannschaften. Von großem Einfluß ist das Spiel HSV — VfB im Völkspark. Die HSV'er, die am vergangenen Sonntag gegen Stern unentschieden spielten, werden sich die größte Mühe geben, um die spielfreudigen Hermannsdorfer zu schlagen. Auf dem Sportplatz am Schlachthof stehen sich 1921 und Südbot gegenüber. Südbot, die gezwungen sind, mit Ersatz anzutreten, werden erst nach Kampf gewinnen können. Einen sicheren Sieg müßte der Preisrichter Sturm gegen Reibnig in Reibnig landen. Der VfB ist in Dels zu Gast. Mit einem interessanten Spiele mit nur knappen Ausgang ist zu rechnen. Auf dem Sportplatz am Hertenberg stehen sich in einem Gesellschaftsspiel Stern und VfB gegenüber. Nur mit äußerster Anstrengung dürfte Stern den Sieger stellen. Der VfB. Freiheit widet auf dem Union-Wader-Platz am „Vergeltung“ einen Werbespiel ab. Als Gegner hat er sich den Sportverein Dömitz mit fünf Mannschaften verpflichtet. Interessanter Sport dürfte auf alle Fälle geboten werden. Großkampf wird sich in Deutsch-Lissa zwischen Union und 1924 entwickeln. Der Form nach sollte 1924 knapp gewinnen. Die Spiele der ersten Mannschaften beginnen sämtlich um 16.30 Uhr. Einige Spiele der unteren Mannschaften vervollständigen das Programm des Sonntags.

Breslauer Fußballgesellschaftsspiele am 28. Juli

- 10,00 Uhr: Dömitz 2. Jgd. — West 2. Jgd., Dömitz, Verein
- 12,30 Uhr: Freiheit II — Dömitz II, Union-Wader-Platz, Marschall
- 15,30 Uhr: Freiheit Sportl. — Dömitz Sportl., Un.-Wad.-Pl., Verein
- 16,30 Uhr: Freiheit I. Jgd. — Dömitz I. Jgd., Un.-Wad.-Pl., Franke
- 17,30 Uhr: Freiheit I — Dömitz I, Union-Wader-Platz, Kronig
- 10,00 Uhr: West 1. Jgd. — Sturm 1. Jgd., Mariahöfchen, Verein
- 9,00 Uhr: West 2. Jgd. — Sturm 2. Jgd., Mariahöfchen, Verein
- 16,00 Uhr: Südbot III — 1928, Goltschmieden, Verein

Gesellschaftsspiel am Mittwoch, 31. Juli:

- 18,30 Uhr: Sil.-Fid. 1. Jgd. — Seitenberg 1. Jgd., Stadion, Vartisch

Breslauer Handball-Gesellschaftsspiele Sonntag, den 28. Juli

- 9,00: 1925 III — Silesia I, Stadion, Striegel, Bafschil
- 10,15: 1925 Jgd. — Silesia Jgd., Stadion, Striegel, Bafschil
- 15,30: Mochbern II — 1925 II, LH-W.-Platz, Feist, Schönfeld E.
- 16,45: Mochbern I — 1925 I, LH-W.-Platz, Feist, Schönfeld E.
- 15,00: 8. Wdt. Jgd. — Südbot Jgd., Helmumwiefe, Grünig, Bassalg
- 16,10: 8. Wdt. II — Südbot I, Helmumwiefe, Grünig, Bassalg

Eine Wohnwohnung in Wilhelms Salenwagen

Aus einem ehemals dem davongelaufenen Kaffee gehörigen Salonwagen hat sich ein Siedler in Friedrichstraße eine Wohnwohnung hergerichtet.

Sicherlich wird sich die katholische Kirche freuen, wenn wieder ein neues Schöpflein vernünftig in die allernüchternende Herde tritt. Aber dafür wird natürlich nichts bezahlt, denn sonst hätte ja auch schon die „Volkswacht“ anfangen können auf das Inzeratgeschäft verzichten müssen. Wer eine Portion Seelenheil erwerben will, muß natürlich dafür bezahlen. Das wird bei allen besseren Religionsfirmen so gehandhabt. Also geben Sie lieber die Hoffnung auf, protestantischer Darlehenssucher. Ware und noch Geld drauf, das gibt's in keinem Geschäft!



Eine gelangt

Im Büro des Betriebsführers Knog steht der Kumpel Postian Bog, der sich wegen Mißhandlung des Fahrleiters Dullus zu rechtfertigen hatte.

Fahrleiter Dullus sitzt abseits mit einem furchtbar geschwollenen Gesicht.
„Über Sie blödsinniges Schwein, wie hamle denn das getan!“ schreut Knog den Kumpel an.
„Wie?“ fragt der Kumpel. „So ungeschick!“
„Solte mit der großen Pranke aus und kriech den Betriebsführer von der Bildfläche.“

Verbotenes Baden

„Meta! Bleib dir links an — der Schandarm klett.“
„Neel! Den kenn' id! Wennste dir schnell anbleibst, schreibst er dir uff!“

Laubstumm

Kaffe, ehemaliger Schieber, hatte seinen Kiez nach verlassen und bettete nun als Laubstumm herum. An der Brust trägt Kaffe ein Schildchen mit dem Wort „Laubstumm“.
Fran Meier hat furchtbar Mitleid. Sie zieht aus Ermangelung kleinerer Münzen ein Ein-

markstück hervor und fragt den Kaffe nervös: „Kann'n Se wechseln?“
„Ich meen doch!“ erwiderte der Taubstumm und griff in die Tasche.

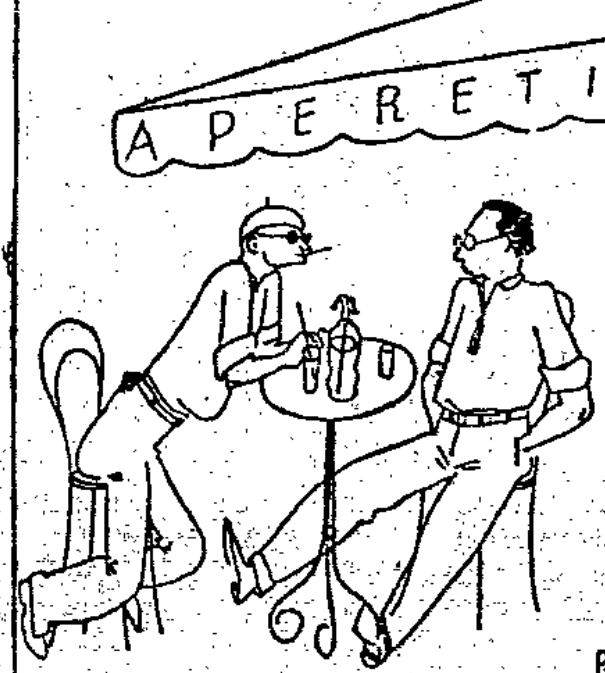
Erzähls
„Woher kommt denn die Fettigkeit hier auf dem Wasser? Ist da ein Schmalzstahn gesunken?“
„Nein, der Direktor Meyer hat zum erstenmal gebadet!“

Gute Nachrichten



... und eins will ich dir sagen, lieber Mann, wenn wir auch jetzt glücklich verheiratet sind, — die Disziplin wird hochgehalten.“

Spiehbürgers Gespräch im Spiritus



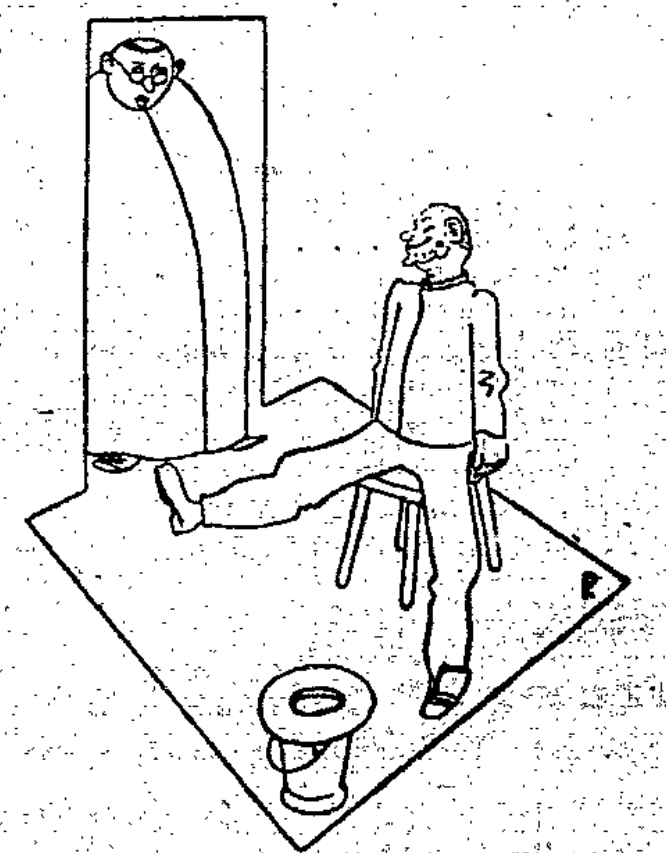
A: Ich trinke Kognat nur bei besonderen Gelegenheiten.
B: Was nennste besondere Gelegenheiten?
A: Wenn ich Kognat trinke.

Urteil

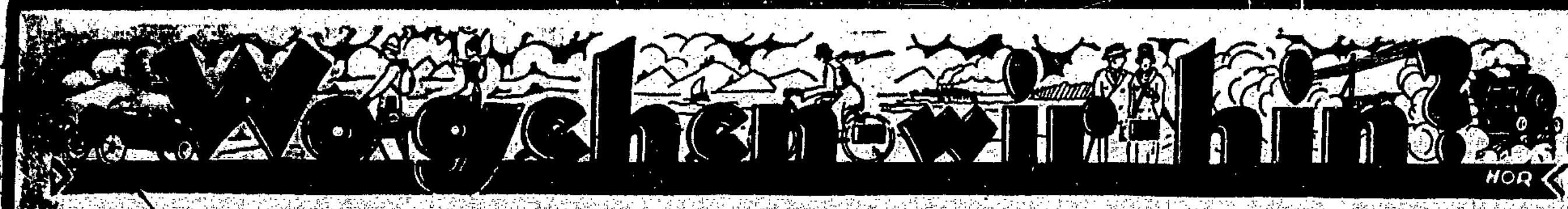
Mater trägt auf Scheidung an. Mater feht die Scheidung durch. Fragt ihn Lehmann: „Nun, wie hat's gegangen?“
„Ganz eigen!“ achselzuckt Mater. „Neben den Richter kaune ich noch. Die Möbel, die ich in die Ehe gebracht habe, wurden der Frau zugesprochen, und die Kinder, die sie in die Ehe brachte, mit!“

Dabei

Gefängnisplatte: „Na, was hat Sie denn hergeführt?“
Gefangener: „Die Unglückszahl 13.“
Waffe: „Wie?“



Gefangener: „Zwölf Geschworene und ein Richter.“




Empfehlenswerte Gast- und Vergnügungsstätten

Wenn ich nicht zu Hause war, war ich stets im **ALKAZAR**

8-2 Uhr
pauslos. Weltstadt-Varieté
Betriebe Revue, Tanz
30 Tischtelefone
Str. 1.10 M. (Hl. Stauer)
Im Saal 8-12 Uhr:
Barren-Varieté
Alten-Paradies
Strandfest in Japan
Freizeit-Eis-Tanzparkett
Leuchtkegelbaum.

Brauerei und Ausschank
Zum großen Meerschiff
Inhaber Erich Vogel, Reuschestr. 28 (1 Min. v. Königsplatz)
Ausschank nur selbstgebrauter Biere
Kochkunst gute Küche — Mittagstisch von 12-3 Uhr

 Sonntag, den 28. Juli

Nach Wilhelmshafen und zurück } ab Promenade früh 5 Uhr } alle 20 Minuten
ab Ohlauufer früh 5.10 Uhr }
Nach Lanisch, Steina, Margareth und zurück } ab Ohlauufer bezw. Wilhelmshafen }
früh 6 Uhr alle Stunden
Wochentags wie üblich
Tel. 55174 Rudolf Kattein.

Kipke-Garten, Scheitnig
Parkstrasse 33 — Tel. 55521
Jed. Sonntag: **Gartenkonzert**
Jeden Freitag: **Kinderfest**
Jeden Sonntag und Mittwoch: **Vornehmer Tanz**
Saal für Vereinsfestlichkeiten zu vergeben

Exils Gerichtstreffham, Al-Sandau
Jnh. Hans Rathmann
Angenehmes Familien-Lothal
Jeden Sonntag **Tanz** (Damen frei)
Jeden Mittwoch **verkehrter Ball**
Den Vereinen ist der Saal besonders empfohlen. Schöner schattiger Garten und große Kolonnaden. Jeden Sonntag Sportveranstaltungen auf dem neu angelegten Sportplatz.
Gute Küche — Gutgepflegte Biere

Zoologisches Gouernu

Prachtvoller, parkähnlicher Garten
Reicher Tierbestand
Die Tierhäuser sind v. 8-19 Uhr geöffnet
Konzert
Sonntag, Dienstag, Donnerstag
Große Konzerte

Konzerthaus WAPPENHOF
Täglich ab 4 Uhr
ausser Sonnabend
Große Nachmittags-Varieté-Vorstellung
Anschließend **Ball**
Eintritt 0.30 Mk.
mit Ball 0.50 Mk.
Programmwechsel jeden 1. und 16. des Monats

Luna-Park
Breslau-Morgenan Telefon 55894
Straßenbahn-Verbindung bis zum Luna-Park
Morgen Sonntag
Hellerer Nachmittag
mit dem ganz neuen Juni-Programm

Gastspiel der Film- u. Tanzschönheit
Lu Adranowitsch
vom Alhambra - Theater Paris, mit ihrem Ballettmstr. Jonny Ray in der Tanz-Novität: „Sinfoni der Farben“
und die übrigen erstklassigen Kräfte
Anfang 5 Uhr Eintritt 30 Pf.
Anschließend **Ball**
Im Vergnügungspark
lustiges Treiben für jung u. alt
Eintritt frei
Montag: Der beliebte verkehrte Ball

Bürgerpark Krietern
Morgen Sonntag:
Großer Tanz
Jeden Mittwoch:
Verkehrter Ball
Eintritt frei!
Kapelle Brenken

Konzert- und Gesellschaftshaus
Theodor Stelle
Breslau 24, Gräbschen / Tel. 328 24
Straßenbahnlinie 10
Jeden Donnerstag und Sonntag
Große Gartenkonzerte
Im Saale: **Vornehmer Tanz**

Drei-Kronen-Säle, Rosenthal
Telephon 50034
Täglich sowie Sonntag
Garten-Frei-Konzert
Kinderbelustigung, Feiertags-, Feuertanz
Jeden Sonntag
Großer öffentlicher Tanz

Gesellschaftshaus „Gold-Anker“
Ende Lohestr., 3 Min. v. d. Endst. d. L. 26
jeden Sonntag
Großer Familien-Tanz
P. Langer.
Saal für Vereine und Festlichkeiten zu vergeben

Apfelwein Mk. 0.65 per Fl.
Brombeerwein „ 0.80 „ „
Erdbeerwein „ 0.90 „ „
Heidelbeerwein „ 0.80 „ „
Johannisbeerwein „ 0.30 „ „
Stachelbeerwein „ 0.80 „ „
Kirschwein „ 0.80 „ „

Heinrich Nitschke
Inhaber **Gustav Seldel**
Fruchtwein-Kellerei Gegr. 1809
Telephon 501 88 Reuschestraße 54

Engwichts Etabl., Schmiedefeld
Jeden Sonntag
Schleifen- und Touren-Tanz
Anerkannt gute Küche
Saal zu Festlichkeiten empfohlen

Erholung Pöpelwitz
Eichenparkstrasse
Jeden Sonntag **Schleifen- und Touren-Tanz**
Schöner schattiger Garten
Für Vereine u. Festlichkeiten

„Zeichbaude“
das neue Gartenlokal, das jeder Breslauer unbedingt kennen lernen muß.
Hundsfelder Chaussee, Ecke Wichehaus-Allee
Jnh. Ferd. Bayer

Paradies Oswitz
Jeden Sonntag **TANZ**
Großer Garten und Saal mit Bühne zu Vereinsfestlichkeiten

Gesellschaftshaus OSTPARK
Morgenaner Str. 2 / Endst. L. 4
Fernsprecher: 25487
Jeden Sonntag
Vornehmer Tanz

Gastwirtschaft, Zur Erholungsstätte
Inh. Hermann Wittke / Tel. 26127
Breslau 16, Am Zimpeler Weg
6 Minuten von der Straßenbahnlinie 1)
Angenehmer Aufenthalt,
für Familien besonders geeignet
Gute Verpflegung. Ausschank von Hausbier.
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten den Vereinen bestens empfohlen

Auf nach Klein-Mochbern
Sonntag, den 28. Juli 1929
Großes Volks- u. Kinderfest
Doppel-Konzert
Bei eintretender Dunkelheit
Gr. Feuerwerk u. Fackelzug
Saal und Garten an Vereine noch zu vergeben

Radio- u. Licht-Hansa
Breslau 1, Klosterstraße 27
Rundfunk-Anlagen
Ersatzteile, Kopfhörer, Klinik
Akku-Ladestation
Großlautsprecher-Anlagen

Achtung! Wo ist der schönste Aufenthalt f. Arbeiter?
Bei **Richard Kirsch, Steinstraße, Ende Hubenstr.**
Im schönen schattigen Garten
Jeden Sonntag **Frei-Konzert**
Gute Getränke
Belustigungen für jung und alt
Es ladet ergebenst ein Der Besitzer

Konzerthaus Kroker
Am Weidendamm
Haltestelle Morgenanstraße
Jeden Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag
Großes Konzert
Jeden Freitag und Sonntag
TANZ

Gaststätten Gebrüder Wolff in allen Stadtteilen

Extra-Angebot

Confidette Ia 3.25
Viktoria 2.95, 2.45
Berg 4.95, 3.95
Bratirei 3.95, 2.95
Schlände 1.75, 1.50, 1.25

Umtauschrecht
Alle Marken billiger

Schokolade 4.95
Polak-Extra 6.95
Sattel Regul. 2.95
Rein 3.95

Hahn
Breslau, Mohrenstraße 18
Friedrich-Wilhelm-Straße 50, II.

Bernhard Wintler
Fleischerei u. Würstfabrik in elektr. Betrieb
Breslau, Ritterplatz 8
Trotz enormer Preissteigerung
bietet billigst an:

Deutsches Rauchspeck	1 Pf. 1.20
Lungenfett	1 Pf. 0.95
Schweinebauch	1 Pf. 1.20
Schweinefleisch	1 Pf. von 1.30-1.40
Schmorfleisch	1 Pf. von 1.10 an
Suppenfleisch	1 Pf. von 0.80-0.90
Kalbfleisch	1 Pf. von 1.10 an
Ger. Rindfleisch	1 Pf. 1.10
Rindfleisch	1 Pf. 0.95
Breslauer	1 Pf. 1.15
Gemiegtes	1 Pf. 0.90
Bratirei	2 Paar 0.25
Wiener	1/4 Pf. 0.30

Jeden Dienstag:
Frische Wellwürst
Jeden Donnerstag:
Frisches Gelingen und Leber

Bettstellen
2 Stück Erie 95.— - 2 Stück Erie 85.—
Teilzahlung gestattet
Giesel, Brüderstr. 23

Perfekte Stenotypistin
für Partei-Sekretariat zum 1. September bzw. 15. August gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Parteizugehörigkeit usw. an **Ernst Wollweber, Breslau, Feldstraße 50**

Franz Skorsetz
Bäckerei und Konditorei
Befehlsgeschäft
Spez.: Österreichisches Langbröt.
Breslau, Leichstraße 64e Gedank.

Herz & Ehrlich, Kat.-Breslau 1

Unsere neuzeitlich eingerichteten Verkaufsräume
Ring 25 (gegenüb. Schweidn. Keller) eröffnen wir
Dienstag, den 30. Juli, vormittags 11 Uhr

Wegen Vorarbeiten bleiben unsere Geschäftsräume am
Sonnabend, dem 27. u. Montag, den 29. Juli, geschlossen